

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Größtenheft: Tagesblatt Riesa.
Gesamt Nr. 22.

Amtsblatt

Verlagsnummer: 2099.
Stolze Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 141.

Donnerstag, 20. Juni 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger von Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemäße für den Erscheinung an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Ellen) 25 Pf., Ortspreis 30 Pf.; gelbdruckter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Karte. Beauftragter Redakteur: Ernst Kämpfer, wenn der Zeitung veräußert, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verantwortliche Unterhaltungsbeilage: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerinseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentiondruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Artur Hähnel, Riesa; für Anzeigenverwaltung: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Nachstehende Verordnung der Reichsbekleidungsstelle über Bezugsbescheinigung für Bettwäsche und Matratzen sowie Bekleidungsbescheinigung für Volkstücher und über Abänderung der Anfertigungs- und Bekleidungsbescheinigung für Volkstücher und über die zum Erwerb und zur Veräußerung von baumwollenen Verbandstoffen berechnete Stelle vom 1. Dezember 1917 werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, den 18. Juni 1918.

Ministerium des Innern. 510 III Kr. 1 A 2787

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Bezugsbescheinigung für Bettwäsche und Matratzen sowie Bekleidungsbescheinigung für Volkstücher. Vom 15. Juni 1918.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Die Bezugsbescheinigungs- und Anfertigungsstellen dürfen künftig Bezugsbescheinigung für Bettwäsche oder für ihre Herstellung bestimmte Stoffe sowie auf Matratzen im Rahmen der Reuen Richtlinien II. Fassung für Erstellung von Bezugsbescheinigungen, insbesondere der Bekleidungsstelle II. Fassung vom 13. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 244), nur für Kranke gegen ärztliche Bescheinigung, für Wöchnerinnen und Säuglinge gegen eine Bescheinigung des Arztes oder gegen Vorlegung einer amtlichen Geburtsbescheinigung erteilen.

Sonstige Antragsteller sind auf bezugsbescheinigungsfreie Papiergarn-Produkte zu verweisen. Gewerbetreibende, die sich im Besitz von Bettwäsche oder Matratzen befinden, können ihren veräußerlichen Bestand an diesen Gegenständen der Reichsbekleidungsstelle Verwaltungsabteilung (Abteilung B für Anfertigungsvorgänge) melden, die die ihr gemeldeten Bezugsbescheinigungen auf Antrag den Inhabern der auf diese Gegenstände lautenden, von der Reichsbekleidungsstelle, Abteilung B für Anfertigungsvorgänge, ausgefertigten Bezugsbescheinigungen nachweisen wird.

§ 2. Die gewerbsmäßige Umarbeitung von fertiger, für den Verkauf bestimmter Bettwäsche zu Gegenständen anderer Art ist verboten.

Verboden ist ferner die gewerbsmäßige Bearbeitung von Web-, Wirk- und Strickwaren zur Herstellung von Volkstüchern, insbesondere von Matratzen.

Die auf Veranlassung der Reichsbekleidungsstelle, der Reichsverwaltung oder der Marineverwaltung erfolgende Bearbeitung wird hierdurch nicht berührt.

§ 3. Web-, Wirk- und Strickwaren, zu deren Herstellung ausschließlich Papiergarne oder bezugsbescheinigungsfreie Stoffe verwendet werden, werden von der Bestimmung des § 2 nicht betroffen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 2 werden auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben diesen Strafen kann auf die in § 3 der genannten Bundesratsverordnung bezeichneten Nebenstrafen erkannt werden.

§ 5. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 16. Juni 1918 in Kraft.
Berlin, den 15. Juni 1918.

Reichsbekleidungsstelle, Stadtrat Dr. Temper.

Stellvertreter des Reichskommissars für bürgerliche Kleidung.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 12. Januar 1918 zu den Bekanntmachungen über baumwollene Verbandstoffe und über die zum Erwerb und zur Veräußerung von baumwollenen Verbandstoffen berechnete Stelle vom 1. Dezember 1917. Vom 14. Juni 1918.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Die Verteilungsstelle für baumwollene Verbandstoffe wird zu einem Verteilungsausschuß der Reichsbekleidungsstelle für baumwollene Verbandstoffe erweitert. Den

für Auchen, Lorien und Auerwaren und für zum als-baldigen Berzehr bestimmte färbemittelfähigen Zubehörsachen, wie Kämme- und Tee-Erhaltungsgeräte, Putzmittel, Seife, Zahnpasta usw. Ferner ist durch diese Bekanntmachung nachgelesen, daß für Waren, die in Packungen oder Behältnissen abgegeben werden, auf denen der Preis, Hersteller und ein entsprechender Genehmigungsbezeichnung (Erlaubnisnummer, Datum, Nummer) angegeben ist, die durch die Erlaubnisnummer vorgesehene Verteilung abgegeben werden kann. Die Händler werden aber gut tun, in diesen Fällen z. B. durch Aufbewahrung der Rechnungen dafür zu sorgen, daß sie jederzeit den Nachweis über die Bezugsquelle führen können. Schließlich ist den dringenden Wünschen des Handels entsprechend, der nicht in der Lage war, seine vor dem 1. Mai eingelaufenen Bestände bis zum 1. Juli abzusetzen, die Frist für den Verkauf dieser Waren bis zum 1. Oktober 1918 verlängert worden. Diese Ausnahme gilt nicht für Hersteller von Erhaltungsmitteln, da diese bereits seit dem 1. Mai nur genehmigte Waren verkaufen dürfen.

—**W. Edelobst-Anmeldung.** Die Landesstelle für Gemüse und Obst beabsichtigt dieses Jahr, das Edelobst aus Äpfeln und Birnen aus der Obstbewirtschaftung herauszuheben, und nur dem Fruchtverbraucher zuzuführen. Es ergeht deshalb an die Obstzüchter durch Bekanntmachung des Ministeriums des Innern die Aufforderung, ihr Edelobst bei der Landesstelle anzumelden. Anderweitige Aufforderung ergeht nicht. Es wird auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 15. Juni über die Edelobst-Anmeldung aufmerksam gemacht.

—**Preise für Gemüsesorten.** Die Gemüsesorten-Kriegsgehilfen hat durch Bekanntmachung vom 6. Juni 1918 die Preise für Zwiebeln aus Bilsen, Sellerie, roten Beeten, Gurken, Korbis, Schwarzwurzeln, Fenchel, Kaffeebohnen, Spinat, Spinat, Spinat, Spinat festgesetzt. Die Kleinhandelspreise sind durch den Aufdruck auf den einzelnen Dosen ersichtlich.

—**Preisratsel-Kündigung.** Der sogenannte Preisratsel-Kündigung, der sich schon vor dem Kriege breit gemacht hatte, blüht seit einiger Zeit in bedenklicher Weise wieder auf. Irrend eine, meist unbekanntes Firma veröffentlicht unter hochtrabenden Versprechungen ein Preisratsel, dessen Lösung schon auf den ersten Blick jedermann in die Augen springt. Der Zweck dieser Preisratsel ist natürlich kein anderer, als die Bevölkerung in mehr oder minder unzulässiger Weise anzubaiten, zumal einige solcher Firmen weiter die durch Lösung des Preisratsels

Vorsitz führt der Leiter der Abteilung B für Anfertigungsvorgänge der Reichsbekleidungsstelle. Der Vorsitz verfällt in zwei Unterabteilungen:

1. für Kostbeten unter der Leitung des Direktors der Hageda (Handelsgesellschaft Deutscher Holzbekler),

2. für Drogenhandlungen unter Leitung des Vorsitzenden des Drogenverbandes von 1878 e. V.

Zu den übrigen in § 2 der Ausführungsbestimmungen vom 12. Januar 1918 genannten Mitgliedern des Verteilungsausschusses tritt noch der Vorsitzende der Berliner Drogen-Innung hinzu.

Berlin, den 14. Juni 1918.

Reichsbekleidungsstelle, Stadtrat Dr. Temper.

Stellvertreter des Reichskommissars für bürgerliche Kleidung.

Zur tunlichst ergiebigen Gewinnung des Blutes von Schlachtvieh zu Nahrungszwecken wird mit Genehmigung des Reichsanwalts für die Dauer des Krieges hiermit nachgelassen, daß das Blut der wegen Malaria für bedingt tauglich erklärten Schweine (§ 37 unter III Bff. 2 der Ausführungsbestimmungen A zum Fleischbeschaugesetz), das nach § 35 Bff. 11 dieser Bestimmungen zu vernichten ist, zur Verwendung als Nahrungsmittel für Menschen freigegeben wird, vorausgesetzt, daß das Blut nur in abgekochtem Zustande zum Verzehr gelangt und daß eine Weiterverbreitung des im Blute enthaltenen Rotlauf-Antikörperstoffs durch Verschütten, Weagieren usw. vor dem Abkochen des Blutes verhindert wird.

Diese Verordnung, die mit ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt, ist allen für die Fleischbeschau verantwortlichen Tierärzten und allen nichttierärztlichen Fleischbeschauern von den Anstellungsbehörden in Abdruck oder abgeschrieben zur Kenntnisnahme und Nachachtung zuzufertigen.

Dresden, am 17. Juni 1918.

Ministerium des Innern. 352a V V 2780

Für den Besitz des **Verkehrsamtes der Stadt Riesa** ist vom Königl. Oberverwaltungsamt Dresden durch Verordnung vom 12. Juni 1918 auf Grund der §§ 149 bis 151 der Reichsverkehrsordnung der **Ortslohn** für die Zeit vom 15. August 1918 an bis zur nächsten allgemeinen Festlegung der Ortslöhne wie folgt festgesetzt worden:

Kinder unter 14 Jahren	Verlässerte unter 16 Jahren		Verlässerte von 16-21 Jahren		Verlässerte über 21 Jahre		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
1 25	1 25	2 25	2 —	3 75	2 50	5 —	3 50

Riesa, am 20. Juni 1918.
Verkehrsamt beim Rate der Stadt Riesa. Rd.

Einquartierung betreffend.

Diesem Einwohner, welche die bei ihnen jetzt einquartierten Militärpersonen auch im Monat Juli 1918 im Quartier behalten wollen, werden aufgefordert, Meldungen darüber bis Dienstag, den 25. dieses Monats bei unserem Quartieramt zu erstatten.

Der Rat der Stadt Riesa, den 20. Juni 1918.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird die Strafe von **Höherer nach Riesa** wegen Aufbruchung von Massenstahl vom 21. Juni bis 2. Juli für den **Jahrverkehr** gesichert und dieser inzwischen über Hohenstein verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 306 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.
Rödera, den 20. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

Derliches und Sächsiges.

Riesa, den 20. Juni 1918.

— „Das Schicksal des Goldes.“ Auf dem am Freitag, den 21. dieses Monats abends 9 Uhr in der „Ebertstraße“ stattfindenden öffentlichen Schätzungsvertrag „Das Schicksal des Goldes“ sei nochmals eingehend hingewiesen. Von ganz besonderem Interesse dürften die Bilder von der Entstehung der von Prof. Hofaus entwickelten bekannten eisernen Denkmünze (Entwurf, Formen, Guß, Schluß) und einige Aufnahmen von abgelesenen Studien aus dem Goldschmelzwerk der Familie Krump sein. Jedermann ist willkommen. Der Eintritt ist frei.

— **Wie den Goldankaufstellen** von dem Königl. Ministerium des Innern in Dresden mitgeteilt worden ist, hat Seine Majestät der König von Sachsen gerührt, die Schatzkammer über die Juwelen- und Goldankaufsstelle in Königsfelden Sachsen zu übernehmen.

— **Vom städtischen Schlachthof.** Im Monat Mai 1918 gelangten auf dem Städtischen Schlachthof zu Riesa 570 Tiere zur Schlachtung und zwar 12 Pferde, 355 Rinder (davon 8 Ochsen, 15 Bullen, 156 Kühe, 181 Jungkinder), 171 Kälber, 18 Schweine, 3 Ziegen und 11 Ferkel. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt und der vorgeschriebenen Kontrollbesichtigung unterworfen 10 Rinderkälber, 1 Kalb und 1 Schaf. Für minderwertig erklärt und im rohen Zustande auf der Freibank zum Verkauf kamen 3 Kühe, 1 Jungkinder und 1 Kalb. An einzelnen Organen wurden verworfen 105 Lungen, 11 Lebern und 24 mal familiäre Eingeweide.

— **Hauptversammlung.** Heute Abend findet in der „Ebertstraße“ die ordentliche Hauptversammlung des Bürgervereins Riesa statt.

— **Ausnahmebestimmungen von der Erhaltungsmittelverordnung.** Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat am 15. Juni dieses Jahres eine Verordnung erlassen (Reichs-Gesetzbl. Nr. 139), nach der eine Anzahl Erhaltungsmittel, und zwar Margarine, Kunstseife, Zucker, ferner Lebensmittel, die nur wegen der Verwendung von Rohstoffen sich Erhaltungsmittel sind, ferner künstliche Mineralwasser allgemein von der Genehmigungspflicht ausgenommen werden. Auch künstliche Zitronen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen, Johannisbeeren und Waldmeister-Ärmonaden werden von der Genehmigungspflicht freigestellt, wenn die ihrer Herstellung verwendeten Erhaltungsmittel von einer Erhaltungsmittelstelle bereits genehmigt sind. Das gleiche gilt

für Auchen, Lorien und Auerwaren und für zum als-baldigen Berzehr bestimmte färbemittelfähigen Zubehörsachen, wie Kämme- und Tee-Erhaltungsgeräte, Putzmittel, Seife, Zahnpasta usw. Ferner ist durch diese Bekanntmachung nachgelesen, daß für Waren, die in Packungen oder Behältnissen abgegeben werden, auf denen der Preis, Hersteller und ein entsprechender Genehmigungsbezeichnung (Erlaubnisnummer, Datum, Nummer) angegeben ist, die durch die Erlaubnisnummer vorgesehene Verteilung abgegeben werden kann. Die Händler werden aber gut tun, in diesen Fällen z. B. durch Aufbewahrung der Rechnungen dafür zu sorgen, daß sie jederzeit den Nachweis über die Bezugsquelle führen können. Schließlich ist den dringenden Wünschen des Handels entsprechend, der nicht in der Lage war, seine vor dem 1. Mai eingelaufenen Bestände bis zum 1. Juli abzusetzen, die Frist für den Verkauf dieser Waren bis zum 1. Oktober 1918 verlängert worden. Diese Ausnahme gilt nicht für Hersteller von Erhaltungsmitteln, da diese bereits seit dem 1. Mai nur genehmigte Waren verkaufen dürfen.

—**W. Edelobst-Anmeldung.** Die Landesstelle für Gemüse und Obst beabsichtigt dieses Jahr, das Edelobst aus Äpfeln und Birnen aus der Obstbewirtschaftung herauszuheben, und nur dem Fruchtverbraucher zuzuführen. Es ergeht deshalb an die Obstzüchter durch Bekanntmachung des Ministeriums des Innern die Aufforderung, ihr Edelobst bei der Landesstelle anzumelden. Anderweitige Aufforderung ergeht nicht. Es wird auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 15. Juni über die Edelobst-Anmeldung aufmerksam gemacht.

—**Preise für Gemüsesorten.** Die Gemüsesorten-Kriegsgehilfen hat durch Bekanntmachung vom 6. Juni 1918 die Preise für Zwiebeln aus Bilsen, Sellerie, roten Beeten, Gurken, Korbis, Schwarzwurzeln, Fenchel, Kaffeebohnen, Spinat, Spinat, Spinat, Spinat festgesetzt. Die Kleinhandelspreise sind durch den Aufdruck auf den einzelnen Dosen ersichtlich.

—**Preisratsel-Kündigung.** Der sogenannte Preisratsel-Kündigung, der sich schon vor dem Kriege breit gemacht hatte, blüht seit einiger Zeit in bedenklicher Weise wieder auf. Irrend eine, meist unbekanntes Firma veröffentlicht unter hochtrabenden Versprechungen ein Preisratsel, dessen Lösung schon auf den ersten Blick jedermann in die Augen springt. Der Zweck dieser Preisratsel ist natürlich kein anderer, als die Bevölkerung in mehr oder minder unzulässiger Weise anzubaiten, zumal einige solcher Firmen weiter die durch Lösung des Preisratsels

gewonnenen Bekanntheitsgrade noch die gegen Fortsetzung des Betrugs mittelstlichen Gegenstände rechtzeitig und in gutem Zustande liefern. Die Bevölkerung wird daher vor diesem Preisratselung gewarnt. Es möge zweifelhaften Firmen nicht immerhin auch beschuldigte Sammler zuwenden, die in den letzten letzten Jahren besser und nützlicher angelegt werden können.

— **Offizierskleidung.** Ähnlich wird mitgeteilt: Die Kleiderarten der Offiziere und der anderen Bediensteten, die sich selbst mit Kleidung versehen, haben für den Kauf von Web-, Wirk- und Strickwaren aus dem Handel festgelegte Höchstpreise. Gewerbetreibende sind hiernach nicht berechtigt, Kleiderartenabläufe entgegenzunehmen, um z. B. Knochenschäfer, Taschenmesser, Handtücher, Strümpfe, Hemden, und Unterhosen darauf zu verabsichtigen. Für Taschenmesser, einchl. Reibmessen und Schutzhüte können Offiziere und sonstige Inhaber von Kleiderarten bei Schneidern, Mähermännern und Schuhmachern bestellen. Diese fordern die Taschenmesser und das Schuhwerk auf Grund der ihnen von den Bestellern anzuhaltenden Kleiderartenabläufe bei dem für ihren Wohnort zuständigen Bekleidungsamt an, entweder in fertigen Stücken, oder, was die Regel bilden wird, in Stoffen oder Zuschnitten, um fertige Stücke abzuändern oder aus den Stoffen usw. Stücke nach Maß zu fertigen.

— **Die Lieferung von Schuhwaren an Herodesangehörige.** Die keine Kleiderarten besitzen und bürgerliche Kleidung tragen müssen, darf nur auf Grund eines Schuhbedarfscheines erfolgen, über dessen Erstellung demnachst besondere Bestimmungen durch die Reichsstelle für Schuhversorgung ergeben werden.

— **Renvedda.** Dem Telegraphisten Paul Franke, Sohn des verstorbenen Lokomotivführers Otto Franke, wurde das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen.

— **Gröba.** Es ist in den letzten Tagen beobachtet worden, daß Kinder und auch Erwachsene in der Flur Gröba und Weiba sich auf den an Getreidefeldern gelegenen Feldrainen in gebieter Haltung bis in die Mitte des Anbaufeldes hinauf und dann ins Getreide schleichen, um von den stehenden Halmen die Ähren wegzuschneiden. Mit diesem „Ährenknippen“ werden die Getreidefelder arg beschädigt. Das Publikum wird gebeten, auf dieses gemeinschädliche Tun ein Augenmerk zu haben und Personen, die bei Verübung solchen Frevels betroffen werden, zur Anzeige zu bringen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß auf derartige Vergehen hohe Strafen stehen.

Wafra. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Soldat Martin Wittler. Sohn des Hausbesizers und Sattlermeisters Gustav Wittler.

Wetzen. Infolge Nachlässigkeit eines Arbeiters und der dadurch entstandenen Entzündung leicht brennbarer Stoffe brach Dienstag früh im Gerätehause der Feuerwerkerei von Hiesler, Meliner Straße 17, ein Brand aus, der neben dem Gebäudeschaden einen durch Verhinderung nicht abgedeckten Materialschaden von schätzungsweise 10 000 Mk. verursachte.

Dresden. Ein Erholungsheim für Munitionsarbeiterinnen hat der Verein Volkswohl auf seinen Gütern in Gausdorf eingerichtet, wo er neben einem ausgedehnten Gemüsebau für seine Volkshäuser bekanntlich auch eine wertvolle Jugendlandpflege betreibt.

Dresden. Der gesamte Paketverkehr Deutschlands mit Österreich-Ungarn, Bulgarien, Rumänien, der Türkei mit Kleinasien, der Ukraine und überhaupt mit dem Balkan und der Levante wird gegenwärtig durch das Postamt 7 in Dresden, Adelsbühlhof, vermittelt.

Dresden. Die vor kurzem in Bauben abgehaltene ordentliche Hauptversammlung der Avanturunterstützungs-kasse für selbständige Gewerbetreibende im Gewerbestammbezirk Jittau, beschloß einstimmig, sich mit der Sächsischen Versicherungsanstalt a. G. "Solidität" in Dresden zu einer Versicherungsanstalt a. G. für selbständige Gewerbetreibende in den Gewerbestammbezirken Sachsen zu vereinigen.

Dresden. Die vor kurzem in Bauben abgehaltene ordentliche Hauptversammlung der Avanturunterstützungs-kasse für selbständige Gewerbetreibende im Gewerbestammbezirk Jittau, beschloß einstimmig, sich mit der Sächsischen Versicherungsanstalt a. G. "Solidität" in Dresden zu einer Versicherungsanstalt a. G. für selbständige Gewerbetreibende in den Gewerbestammbezirken Sachsen zu vereinigen.

Deutscher Generalkabsbericht.

(Kurlsch.) Wochen-Comptingbericht, 20. Juni 1918.

Wöchentliche Kriegshauptkass.

Verordnungs-Gruppe Krupp'sches Hauptkass.

Halt an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes am Abend zu. Das Artilleriefeuer lebte auf. Starke Infanterieabteilungen trafen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen.

Verordnungs-Gruppe Krupp'sches Hauptkass.

Erneute Versuche des Feindes, nordwestlich von Château-Thierry über den Elanon-Rückzug vorzubringen, scheiterten in unserem Feuer. An der übrigen Front blieb die Gefechtsfähigkeit in mäßigen Grenzen.

Verordnungs-Gruppe Krupp'sches Hauptkass.

Schließlich von Ornes wurden nördliche Vorhöfe des Feindes abgewiesen. Amüschen Raas und Mofel brangen eigene Sturmtruppen tief in die amerikanischen Stellungen bei Seicheprey ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 36. Luftflieg.

Der erste Generalanführer: Sanderhoff.

tätliche Schutz auf den Schlauer Steinhausen feinerzeit in der Tat von Buschel nach dem zwischen den beiden Rüdern vereinbarten Plane abgegeben worden. Auch Buschel hat in seinen letzten Stunden nach seiner Meinung noch ein Geständnis abgelegt, das jedoch lächerlich und dazu bestimmt ist, die Schuld vor sich und auf Kops zu wälzen.

Exersbach. Neulich wurde hier ein großer Zigarettenschmuggel entdeckt. Ein Beamter der Nordbahn wurde dabei betroffen, wie er in seiner Lokomotive 15 000 Stück Zigaretten nach Böhmen zu verschicken versuchte.

Geithain. Von der Polizei wurde Freitag nachmittag ein quier Jaug gemacht. Kurz vor Abgang des Leipziger Zuges kam ein Wagen mit einem vollbesetzten Handwagen angefahren. Es wurden bei ihm nicht weniger als 64 Pfund Dukat, 100 Stück Butter und 151 Stück Eier vorgefunden, die ihm abgenommen und der Sammelstelle zugewiesen wurden.

Jwizkau. Die Grünbaum'schen Dampfesel-Schuhverleiher sind hier zur Zeit ordentlich. Der Rat hat die Beteiligung der Stadtgemeinde an dieser Grünbaum unter Übername von 100 Aktien im Gesamtwerte von 10 000 Mark beschlossen.

tu. Jwizkau. Ein Schaden von 40 000 Mark ist einem Pferdehändler aus dieser Gegend entstanden. Er mußte einen größeren Posten Pferde aus dem Transport hierher plötzlich abschneiden, so daß das Fleisch und die sonstigen Teile nur durch den Abdecker Verwendung finden konnte.

Leipzig. Der Rat bewilligte 200 000 Mark zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Leipziger

Sächsische Goldankaufswoche

vom 23.-30. Juni 1918.

Wenn jeder Deutsche den Goldankaufsstellen nur 5 Gramm Gold

zuführt, erhöht sich die so fern notwendige Goldausstattung des Reiches um eine Milliarde.

Die Goldankaufsstelle befindet sich Kaiser Wilhelmplatz 4 b, Erdgeschoss. Annahme täglich von 3 bis 1/2, 6 Uhr.

Truppen und Ersatztruppenteile, sowie für die Verwundeten in den Leipziger Lazaretten.

Leipzig. Gestrige Gewitter mit sehr starken Regengüssen entluden sich in der Dienstag-Nacht in der ersten Stunde über Leipzig und der näheren Umgebung und machten damit der Verleibe anhaltender Trockenheit ein Ende. Die Stärke der Regengüsse hatte zeitweilig geradezu wolkenbrütigen Charakter, und auch nach dem Gewitter hielt der Regen, der sich in einen rechten Landregen verwandelt hatte, noch stundenlang an.

Saa. Der 15 jährige Sohn des Kaufmanns Müller in Kriegern spielte mit einer Handgranate; dabei entglitt sie ihm und fiel so unglücklich, daß sie platzte. Die Wirkung war furchtbar. Der Unglückliche wurde durch die Sprengstücke fast vollständig zerrissen.

Im Pariser Ausflugsgebiet.

Westen, 14. Juni 1918.

Noch eben versuchten die französischen Zeitungen zu frohlocken, daß unter scharfer Strohgariff über den Dammenweg, über Aisne und Belle, an der Marne, wieder zum Halten gekommen sei, versuchten darüber hinwegzutäuschen, daß wir unsere Kampffront von reinlichlicher Richtung in reinwestliche umbogen, selbstverständlich aus freistem Entschluß heraus, als auch schon unter neuer Etok zwischen Montdidier und Reims, wiederum mit dem Anstich nach Eubien, einlechte und uns, trotz sofortiger Gegenwart stärker feindlicher Reserven, nach Durchbrechung verschiedener Stellungssysteme binnen kürzester Zeit in das waldbreiche Gebiet brachte, das in friedlichen Zeiten von den Sonntagsausflügern der französischen Reichshauptstadt regelmäßig aufgesucht wurde, vor allen Dingen von den Automobilen derjenigen Reichichen, die sich in dieser herrlichen Natur eine Sommervilla leisten konnten.

Das Pariser Ausflugsgebiet beginnt bereits südlich und südöstlich von Reims, in den Wäldern, die heute erobert, und zwar dem zähesten französischen Widerstand abgenommen und selbst gegen den Masseneinsatz von Tantis gehalten, hinter uns liegen. Das sind zunächst südlich der 44 Kilometer langen Zwischenbahn Reims-Montdidier zwei große Wälder: derjenige von Thiescourt, von dem Nord des Dünabrüder Generals Doermann bezwungen und der von Durscamp, 1570 Hektar groß, beides kompakte Baummassen von hauptsächlich Eichen und Buchen, und zwar Rot- und Weißbuchen vermischt.

Das Pariser Ausflugsgebiet beginnt bereits südlich und südöstlich von Reims, in den Wäldern, die heute erobert, und zwar dem zähesten französischen Widerstand abgenommen und selbst gegen den Masseneinsatz von Tantis gehalten, hinter uns liegen. Das sind zunächst südlich der 44 Kilometer langen Zwischenbahn Reims-Montdidier zwei große Wälder: derjenige von Thiescourt, von dem Nord des Dünabrüder Generals Doermann bezwungen und der von Durscamp, 1570 Hektar groß, beides kompakte Baummassen von hauptsächlich Eichen und Buchen, und zwar Rot- und Weißbuchen vermischt.

Das Pariser Ausflugsgebiet beginnt bereits südlich und südöstlich von Reims, in den Wäldern, die heute erobert, und zwar dem zähesten französischen Widerstand abgenommen und selbst gegen den Masseneinsatz von Tantis gehalten, hinter uns liegen. Das sind zunächst südlich der 44 Kilometer langen Zwischenbahn Reims-Montdidier zwei große Wälder: derjenige von Thiescourt, von dem Nord des Dünabrüder Generals Doermann bezwungen und der von Durscamp, 1570 Hektar groß, beides kompakte Baummassen von hauptsächlich Eichen und Buchen, und zwar Rot- und Weißbuchen vermischt.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Dreimann.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

In der Villa Rambold erwartete man Diner Gäste. Die Tafel des großen Speisesaals im ersten Stock war mit sechsunddreißig Bedienten besetzt, und der süßliche Duft frisch geschnittener Treibhausblumen zog durch die prächtigen Gesellschaftsräume.

Ein Diener in einfacher dunkler Abree riefte noch hier und da an den Tischen und Stühlen, als Hermann Rambold den Garten salon betrat. Beim Anblick des Hausherrn nahm er sofort eine selbstlich kräftige Haltung an, und sein leeres, nichts sagendes Vatafengesicht schien gleichsam erklart in einer Grimasse unterwürfigen Respektes.

Er war ein noch junger Mann, über die Mitte der Dreißig wohl kaum hinaus, aber er sah aus wie einer, dessen Jugend voll harter Arbeit gewesen ist oder voll schweren Kampfes. Seiner mittelgroßen, fast schwächlichen Gestalt mit den abfallenden Schultern und den hageren Gliedmaßen konnte auch die peinlich sorgfältige Kleidung keinen Anschein von Bornehmtheit verleihen.

ren, fast immer halbgeöffnet über hoben, und wenn die Glat eines unbehörbar heißen Temperaments aus den langsam fliegenden Augen sprühte.

Ein lautes, frohliches Aufschauen, das kindlicheachen eines jungen weiblichen Wesens, löste vom Garten herein, und Hermann Rambold unterbrach seine Wanderung, um in die offene Tür zu treten.

„Guth!“ hatte Hermann Rambold gerufen, und ein lustiges: „Sogleich, mein gestrenger Herr!“ rang ihm als Antwort zurück. Leichtfüßig kam die junge Dame über die zur Terrasse emporführende Freitreppe heraus, und nachdem sie mit schicklichem Bedauern den nachspringenden Hund wieder in den Garten strabuschend hatte, trat sie durch die offene Tür in den Salon.

„Ja, die Hularen!“ lachte Edith. „Wenn sich's nur um die handelt! Aber ich werde doch wohl leider nicht ausschließlich mit meines Herrn Schwagers Kameraden verkehren können?“

„Ausschließlich — nein. Aber ich vermute, daß sie eifrig genug bemüht sein werden, die Dampfwelle zu vertreiben. Sie summten mir ja ums Haus, wie die Biemen um den Somigost!“

„Was willst du damit sagen? Glaubst du vielleicht, daß ich mir auf den Verkehr so sehr viel einbilde?“

„Durch seine mißbilligende Miene nicht im mindesten eingeschüchtert, schlug ihn das junge Mädchen kräftig auf die Schulter.“

„Ja, mein lieber Bruder, vor mir brauchst du doch am Ende kein Hehl daraus zu machen, daß du im Grunde

„Erstens trampelt man nicht auf dem jungen Rasen herum, nachdem ich mich eigens einen Gärtner aus dem Ausland verschrieben mußte, um ihn aus dem märkischen Sande hervorzuzaubern. Und zweitens mokiert sich ein dankbares Mädchen nicht im voraus über eine Gesellschaft, die einzig ihm zu Ehren gegeben wird.“

„Oh, ich hätte tausendmal um Verzeihung — wegen des Rasens, meine ich, den ich in meiner Dummheit allerdings für gewöhnliches Gras angesehen habe. Was aber die Gesellschaft betrifft, so muß ich den Vorwurf der Un dankbarkeit wohl auf mich sitzen lassen. Ich hätte sie bit von Herzen gerne gesehen, lieber Hermann!“

„Und warum? Fürchtest du dich etwa vor den Donorationen von Frankenwald?“

„Richt vor den Menschen selbst; aber vor der Bange weile, die sie um sich verbreiten. Ihr müßt vorläufig schon ein bißchen Rücksicht mit mir haben. Denn man hat drei Jahre auf einer Kunstgewerbe- Akademie zugebracht, steht einem noch ein wenig studentischer Freiheitsdrang im Blute. Mit der Zeit werde ich mich schon wieder an eure spießbürgerliche Korrektheit gewöhnen.“

„Weshalb muß sie denn durchaus spießbürgerlich sein, mein naives Fräulein? Ich habe zwar schon mandchmal gehört, was man den Frankenwälder Hularen nachsagt; der Vorwurf der Spießbürgerlichkeit aber ist ihnen meines Wissens bisher noch von niemandem gemacht worden.“

„Und du bist nicht böse darüber — gelt? Denn etwas Keines ist es doch schließlich nicht.“

„Dennmann Rambold zog die harte Brauen zusammen, daß sich die Falte zwischen ihnen noch mehr vertiefte.“

„Was willst du damit sagen? Glaubst du vielleicht, daß ich mir auf den Verkehr so sehr viel einbilde?“

„Durch seine mißbilligende Miene nicht im mindesten eingeschüchtert, schlug ihn das junge Mädchen kräftig auf die Schulter.“

„Ja, mein lieber Bruder, vor mir brauchst du doch am Ende kein Hehl daraus zu machen, daß du im Grunde

lungen von 1914 zurückgegangen haben. Regen und Schnee bei der überaus teuren Wärme Kälte ausführliche Erholung zu gewähren. Carlepost, ein über tausend Einwohner zählendes Dorf, die jetzt auf Paris zu geschicket sind, hat ebenfalls einem großen Wald den Namen gegeben, der sich östlich von dem von Durscamp anschließt und im Norden von der Oise bei Pontoise umfließen wird, welches Dorf wie bereits am ersten Tage unseres Besuchs nahmen.

Der Oberberichter vom 12. Juni nennt die Linie Paillly-Tracy-le-Bal. Diese beiden Dörfer liegen am Nordrand, bzw. Nordostrand des fast 4000 Hektar großen, sich südlich an den Wald von Durscamp anschließenden Domänenforstes von Baloue, der sich bis zur Höhe erstreckt und an den sich dann wieder südwestlich der Wald von Compiègne schließt. Freundliche Promenadenwege durchkreuzen das Baumdickicht, zwischen dem sich oft lumpyge Breiten aufstun. Tracy-le-Bal, das eine Kirche aus dem 12. Jahrhundert mit einem adeligen, romanischen, Steinbelegten Glockenturm von merkwürdiger Schlantheit hat, entspricht nur wenig weiter südlich Tracy-le-Mont, das als Stützpunkt des nach Süden erstreckenden Park von Oisemont vorgelagert ist. Dieser herrliche Waldpark ist Privatbesitz des Grafen Willemer-Bill, der hier nach dem Tode seines Vaters zu sein Schloss hat, ein besetztes Ziel der sommerlichen Ausflügler. Zwischen den beiden Dörfern Tracy liegt Allencourt mit seiner bekannten Porzellanfabrik des Herrn Loonen, dessen Erzeugnisse auf den Toilettenstücken der vornehmen Pariserinnen zu finden sind. Von hier aus geht die große Promenade durch den Forst von Baloue über den Strahlstein, welcher Palais d'Orleans heißt, in südwestlicher Richtung direkt auf Choisy-au-Bac und Compiègne.

Wo ist der idyllische Friede dieser weiten und tiefen Wälder geblieben? Handgranaen, leichte Minenwerfer, Maschinengewehre, Schmelzen hier ihre Geräusche ertönen. Hat nicht in den moosigen Grund der Bäume...

Sport.

Artillerievorstellung in Leids. Auf dem Leipziger Sportplatz trugen die vier Artillerieregimenter des 19. A. R. Nr. 82, 88, 77 und 78 ein Sportfest aus, das einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Unter der Leitung der Herren Hauptmann Ecker und Leutnant Luid vom 8. A. R. 77 und des Korps-Sportoffiziers Leutnant Chemnitz gingen die Wettkämpfe flott vonstatten. Reichlich 1000 Zuschauer waren anwesend, u. a. viele Offiziere, mit G. v. Schmelin und General Brunner an der Spitze. In der Pause des Fußballspiels nahm Herr Oberleutnant Schütz nach einer fernigen Ansprache die Preisverteilung vor. Zu nennen sind folgende Sieger: 1. 100-Meter-Läufen: 1. Engel (77) in 12,1 Sek. 2. Endepols (77). 2. Weitspringen: 1. Müller (82) 5,25 Meter. 2. Rurt (77) 5,8 Meter. 3. Handgranatentwurf: 1. Emmerlich (88) 50 Meter. 2. Leberer (82) 49 Meter. 4. 1000-Meter-Läufen: 1. Zeide (77) in 3 Min. 7 Sek. 2. Stod (78). 5. Hochspringen: 1. Weismann (77) 1,50 Meter. 2. Durchs Los) Emmerlich (88). 6. Handgranaten-Riefwerfen: 1. Rume (78). 7. 200-Meter-Schützenlauf mit Gasmaske: 1. Segl. Bolte (78) in 1 Min. 25 Sek. 2. Mittelstößt (77). 8. 50-Meter Geschützvorbringen mit Gasmaske: Art. 78 und Art. 68 je 18 Punkte, Art. 77 und 32 je 5 Punkte. 9. Tauziehen: 1. Art. 77. 2. Art. 78. 10. 4mal 100-Meter-Staffette: 1. Art. 77 (Curtis, Engel, Böschmann, Endepols) in 50,2 Sek. 2. Art. 78.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Juni 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, hat gestern von 3 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends eine vertrauliche Konferenz der Führer der Wehrbündelparteien des Reichstages mit dem Reichsfinanzminister Grafen von Hertling, General Görner aus der Ukraine und dem Reichskommissar für Kurland und Littauen Freiherrn von Falkenhausen über die Frage der besetzten Gebiete im Osten stattgefunden.

Die „Germania“ schreibt: So groß die politische und militärische Bedeutung des Friedens von Brest-Litowsk ist, ein Vorfrieden, von dem Graf Czernin bei seiner Rückkehr nach Wien sprach, war er nicht. Die Aufbringung des ukrainischen Getreides ist zwar in deutsche Hände gelangt worden, da aber das Ergebnis nicht den Hoffnungen entsprochen hat, konnte auch Oesterreich das Quantum nicht erhalten, auf das es gerechnet hatte. Deutschland trägt an den unvorhergesehenen Schwierigkeiten nicht die geringste Schuld. Trotzdem begrüßen wir es, daß es dank der Bereitwilligkeit unseres Kriegsernährungsamtes dem österreichischen Ernährungsminister möglich ist, nicht mit leeren Händen von Berlin nach Wien zurückzukehren.

X Berlin. (Amtlich.) Neue U-Bootsverluste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: Nach den Meldungen der aus See zurückgekehrten U-Boote: 18 000 Br.-R.-T. Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungskreuzer abgefahren.

beines Herzens stolz bist, die Offiziere eines so feindlichen Regiments bei dir zu Gast zu sehen. Und du hast ja auch ein gutes Recht dazu, denn an der Wiege ist es uns beiden nicht gelungen worden, daß wir — „Du bist wirklich noch ein rechter Kindskopf.“ „Eh?“ „Hilf ihr ins Wort.“ „Was dir und mir an der Wiege gelungen worden ist, weiß ich nicht, und es ist mir auch verdammt gleichgültig! Aber ich weiß, daß ich schon sehr meiner frühesten Jugend das Ziel im Auge gefaßt habe, an dem ich jetzt angelangt bin. Nicht das Ziel eines gesellschaftlichen Umgangs mit Offizieren und dergleichen, sondern ein überflüssiges Leben, sondern das Ziel eines unangenehmen persönlichen Ansehens und einer unerschütterlichen persönlichen Macht. Selbst in den besten Jahren meiner Jugend bin ich auch nicht eine Stunde lang darüber im Zweifel gewesen, daß ich es erreichen würde.“

„Gewiß — ich erinnere mich ja noch sehr gut, mit welcher ehrfürchtigen Scheu ich als kleines Mädchen zu dir aufsaß, wenn du von deinem berechnenden Reichtum und von deiner großartigen Stellung unter — oder vielmehr über den Menschen, wie von etwas ganz Selbstverständlichem sprachst. Aber ohne den glücklichen Zufall des kleinen Randschiff-Strumpfes würde es doch vielleicht noch eine gute Weile gedauert haben — nicht wahr?“ „Was für einen Unfuss sprichst du da nun wieder, Eh?“ „Glücklicher Zufall? Was nennst du einen glücklichen Zufall?“ „Nun, ich denke, eine hübsche Portion Glück muß bei jeder großen Erfindung mit im Spiele sein. Uebrigens — nimm mir's nicht übel: So schön es auch an und für sich sein mag, die Trägerin eines weltberühmten Namens zu sein — lieber wäre mir's schon gewesen, wenn du etwas Postfisches als gerade einen Glühstrumpf erfunden hättest. Wo auch immer ich in den letzten drei Jahren vorgeführt wurde, überall lautete die erste Frage, ob ich vielleicht eine Verwandte des Mannes sei, der das Randschiff-Strumpf und den Randschiff-Strumpf erfunden hat. Und

Zwei deutsche Dampfer im Stillen Ozean. * Haag. Wie das „Holländisch Nieuwe Büro“ meldet, hat das amerikanische Marineministerium festgestellt, daß gegen Ende 1917 im Stillen Ozean zwei deutsche Dampfer kreuzten. Einer davon sei der ehemalige französische Dampfer Lutec gewesen. Das andere Schiff sei eine Motor-Schaluppe. Beide seien bemannet aus den Lieberlebenden des Seeablers, der im August 1917 getrandelt sei. Einer von diesen beiden Schiffen habe seiner Zeit den Dampfer erfolgreich angegriffen, auf dem sich der australische Premierminister Quibbes auf einer Reise nach einem Polen an der Westküste Amerikas befand.

In den Kämpfen in Italien. * Wien. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, teilten die Italiener an der Einbruchsstelle beiderseits der Bahn nach Treviso den heftigsten Widerstand, da dieser wichtige Eisenbahnknotenpunkt nur 15 Km. vom Fluß entfernt ist.

Zur Verklärung der Brotkrumen in Oesterreich. * Wien. In der Angelegenheit der Verklärung der Brotkrumen lagte der Wiener Arbeiterrat vorgestern früh abends Beschlüsse, worin die Wiederherstellung der vollen Brotkrumen, und solange dies nicht möglich ist, Ersatz für Brot gefordert wird. Weiter wird eine Erhöhung der Arbeitslöhne sowie infolge der Unterernährung Arbeitserleichterungen, Verklärung der Arbeitszeit und Einschränkung der Nachtarbeit verlangt. Der Arbeiterrat fordert, daß die ökonomisch-ungarische Regierung bereit sei, jederzeit in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen sowie über die Gründung einer Liga der Nationen einzutreten.

* München. Bürgermeister Weiskirchner in Wien hatte, wie gemeldet, an die bayerische Regierung um Aufnahme von Hilfsgütern telegraphiert. Wagnen ist aber leider nicht in der Lage, Kartoffeln der alten Ernte noch abzugeben zu können. Der Frost hat die Frühkartoffelernte hinausgeschoben, so daß mit den alten Vorräten auf das spärlichste hausgehalten werden muß, wobei noch besonders die Verabreichung der Brotkrumen zu berücksichtigen ist.

Ungarn will Nahrungsmittel nach Wien liefern. * Wien. Nach einer Meldung aus Budapest hat sich die ungarische Regierung bereit erklärt, 1000 Waggons Frühkartoffeln und 1000 Waggons Getreidefrüchte nach Wien zu liefern.

Frankreich will den Schutz über die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Bewegung in Italien übernehmen.

* Lausanne. „Central News“ bringt eine Nachricht aus Rom, wonach auf den unläufig in Rom abgehaltenen Kongress der unterdrückten Nationalitäten Oesterreichs mitgeteilt wurde, daß Frankreich den Schutz über die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Bewegung übernehmen und Amerika, sowie etliche Interessenten in England sich der finanziellen Seite der Angelegenheit annehmen wollten. Weiter wurde beschlossen, alle slavischen Untertanen der Donaumonarchie aus Amerika, England und den anderen Verbandsstaaten möglichst schnell nach Frankreich und Italien zu bringen, um dort slavische Regimenter aufzustellen. Auf dem Kongress wurde auch die Mittelung gemacht, daß sich nur ungefähr 50 000 wehrfähige Slaven außerhalb der Donaumonarchie befinden.

England verweigert die Auslieferung des Paffes für Trotski.

* Rotterdam. Die englische Regierung hat die Auslieferung des Paffes für Trotski verweigert.

Die Verhandlung gegen die bolschewistischen Legionäre.

* Parma vor Salet. (Meldung des Wiener Korrespondenten.) Die gestrige Verhandlung vor dem Feldgericht begann mit dem Vorhöf des Legationsführers Grobaldy, der in Abrede stellte, daß er die Telefonkabel von Kosma nach Szatyn zerstört habe. Sodann wurde Legationsführer Koslowski verhört, der aus sagte, er habe am 15. 2. nachmittags von seinem Kommandanten den Befehl erhalten, an der Spitze der Kolonne bis nach Sabagosa (?) zu gehen, wo er weitere Befehle abzuwarten hätte. Hieran wurde Legationschefart Koschanski verhört, der erklärte, der Dreiwöchiger Friedensvertrag habe auf ihn depressierend gewirkt. Am 14. 2. habe General Biele die Offiziere zu sich gerufen und sie beruhigt, indem er mitteilte, daß vom Regimentschef Befehle erteilt seien, um die Offiziere zu seiner Gefangennahme seien ihm die eigentlichen Absichten des Unternehmens unbekannt gewesen.

Die Erhöhung des Börsennotenschutzes.

* Berlin. Wie die Tägliche Rundschau hört, sind zwischen den Fraktionen des Reichstages Verhandlungen angebahnt, die auf die Abänderung der in der ersten Lesung getroffenen Bestimmungen betr. die Höhe des Börsennotenschutzes hinführen. Es wird angenommen, daß die Herabsetzung des Börsennotenschutzes, nach dem konservativen Sinne gestellten Antrag auf 2 von 1000 stattfinden wird. Darüber hinaus wird für die Dauer des Krieges eine weitere Herabsetzung geplant, um der von allen Seiten unliebsam empfundenen Börsenspekulation entgegenzuwirken.

Der bayerische Finanzminister über die Steuerfrage.

* München. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung führte Finanzminister von Braunig bei der Beratung über die Geleitzwürfe zur Reform der direkten

Steuern u. a. aus: Das erste Ziel, die Beseitigung der bayerischen Regierung auf dem Gebiet der direkten Besteuerung angestrebte der Besteuerung im Reich zu sichern, sei durch die neue Vorlage im hohen Maße erreicht. Unter den der bayerischen Regierung vorbehaltenen Steuern verhebe er das Gebiet der direkten Steuern, d. h. der fortlaufend zur Erhebung gelangenden Einkommensteuer, der Ertrags- und Vermögenssteuer in der bisherigen bundesstaatlichen Ordnung. Eine Erhöhung und dem weiteren Ausbau etwa der Erbschaftsteuer, des Wehrbeitrages, der Zuwachssteuer sowie der Kriegsteuer durch das Reich, ohne das dabei in das Gebiet der direkten Steuern der Bundesstaaten eingegriffen wird, werde aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwer mit Erfolg entgegengetreten werden können. Er hoffe aber, daß weitere Genenarrisse des Reiches auf das Gebiet, welches zur direkten bundesstaatlichen Besteuerung gehört, künftig unterbleiben.

Eine Falschmeldung über Bethmann-Sollweg.

* Berlin. Die in der Presse verbreitete Nachricht, der frühere Reichskanzler von Bethmann-Sollweg sei seit einiger Zeit lebend und sein Verbleiben habe sich durch einen kürzlich erfolgten Schlaganfall verschlechtert, beruht, wie wir feststellen können, auf völlig freier Erfindung. Herr v. Bethmann-Sollweg befindet sich bei bester Gesundheit.

Bermischtes.

Strassenbahnunfall. In Mühlheim entsetzte ein vollbesetzter Strassenbahnwagen, er stürzte eine hohe Böschung hinunter, 37 Personen wurden verletzt viele davon schwer.

Die Meteorologie in der Kriegführung. In den letzten Jahren hatte die Meteorologie, wenigstens hinsichtlich der Voraussage des Wetters, so gut wie keinerlei Fortschritte gemacht, die Neuerungen waren mehr oder weniger geringfügiger Art. Im allgemeinen händeten die Bauern durch Beobachtung des Himmels, der Pflanzen und der Tiere das Wetter ebenso gut an, wie die Wehrmacht der Meteorologen. Erst der Krieg hat auch dieser Wissenschaft mit einem Schlage zu einem großen Aufschwung verholfen, er hat gezeigt, daß das Vorwissen der Witterungsverhältnisse von unschätzbarem Werte ist. Darum haben alle Kriegführenden in ihren Armeen einen großartigen meteorologischen Dienst eingerichtet. Der Leiter dieses Dienstes im englischen Heere, Sir Napier Shaw, veröffentlicht jetzt ein Buch, in welchem er die Rolle der Meteorologie in der Kriegführung erörtert: „Das Vorwissen des Wetters wird in Zukunft bei zahlreichen großen Unternehmungen von Nutzen sein, bei der Versorgung der Städte mit Lebensmitteln, beim Verkehr der Handelsdampfer, bei landwirtschaftlicher Ausbeute und so fort. Am wichtigsten aber ist die Meteorologie für die moderne Kriegführung. Es gibt zwar noch nicht eine ganz sichere Vorbestimmung des Wetters, aber wenn zwei gleich gut geführte, gleich starke, gleichmäßig ausgerüstete und in jeder Beziehung einander ebenbürtige Heere sich unter denselben Bedingungen gegenüberstehen, wird unbedingt diejenige Partei siegen, die den besseren meteorologischen Dienst hat. Es ist nicht notwendig, die Bedeutung der Wetterbestimmung für den Seetrift zu erklären, unschätzbare ist sie auch für die Kriegführung in der Luft, denn dank ihr kann man es verhindern, daß eine Flugmaschine unerwarteterweise durch einen Wirbelsturm oder ein anderes elementares Wetterereignis vernichtet wird. Alle militärischen Operationen werden heute auf Grund der Wetterbestimmung ausgeführt. Man muß wissen, ob der Winter sehr kalt, ob der Sommer besonders heiß sein wird, um rechtzeitig Vorkehrungen zum Schutz der Menschen, Tiere und Maschinen zu treffen. Man muß wissen, wenn die Landstrassen am besten benutzbar sein werden, weil sie hart gefroren oder weil sie trocken sind, und hiernach richtet man die Materialzufuhr. Auch die Dauer der schönen und der schlechten Wetterperioden muß in Rechnung gestellt werden. Die modernste Kampflart, der Gaskrieg, wäre ohne den ununterbrochenen Wetterdienst überhaupt nicht möglich, da ja hierbei die Windrichtung und Windbeständigkeit ausschlaggebend ist. Wir sind heute bereits so weit, daß kein Heerführer etwas unternimmt, ohne zuvor die Meteorologen um ihre Meinung gefragt zu haben.

Wenn die erlogenen und ablen Nachreden

von Frau Hofmann und Frau Henriette Nidel, beide in Zeithain Nr. 28 wohnhaft, gegen mich und meine Frau nicht aufhören, werde ich unmissverständlich jede Person gerichtlich bestrafen lassen.

Bernh. Brange, Zeithain Nr. 23.

Schlüssel gestern a. Kaiser-Wald. Wag verloren. Abzugeben im Tageblatt Riesa.

Verloren am Freitag früh v. Haidhäuser nach Lichtensee eine Schneider-Zähre. Bitte selbige gegen Belohnung abzugeben. West. Geper, Haidhäuser.

Wittl. Wohnung

gesucht ab 1. 7. oder später von kinderl. Beamten. Angebote unter K V 710 an das Meißner Tageblatt erbeten.

Möbliertes Zimmer frei Goethestr. 23, 2.

Stube, 2 Kammern u. Küche zu vermieten, 1. Juli bestmbar Paulstr. 13.

mir aufrichtig: welchen Eindruck hat Marianne auf dich gemacht?

„Eh?“ „Fröhliches Gesicht wurde ernst.“

„Ja — das ist sozusagen eine Gewissensfrage! Und ich verstehe auch nicht recht, was du meinst. Gert und Gertrich ist Marianne Althoff ja immer gewesen. Über sie ist doch wohl ganz gesund?“

„Ungebuldig sagte es um Randschiff's Mundwinkel.“

„Davon spreche ich nicht! Natürlich ist sie gesund. Aber ihre Stimmung — ihr Gemütszustand — ist da etwas aufgefallen?“

„Ich hätte sie mir — offen gestanden — etwas heftiger gewünscht. Und ich glaube, daß sie als junges Mädchen viel frischer und lebendiger gewesen ist. Aber das kann schließlich auch Täuschung sein; denn damals habe ich sie ja nur ganz oberflächlich gekannt.“

„Du hast während der letzten Jahre regelmäßig mit Marianne korrespondiert, fragte Randschiff weiter. „Dat sie sich in ihren Briefen jemals beklagt?“

„Vorüber sollte sie sich denn beklagt haben?“ fragte Ehlich. „über dich etwa?“

„Ueher mich oder über sonst etwas — wie soll ich es wissen!“

„Nein, ich kann mich nicht erinnern.“

„Aber sie hat dir auch nicht geschrieben, daß sie zufrieden ist — daß sie sich glücklich fühlt? Sage mir's nur ganz aufrichtig! Es liegt mir nichts daran, fromme Lügen zu hören.“

„Die auch nicht gerade meine starke Seite wären. Aber ich habe Mariannes Briefe wirklich nicht mehr so gut im Gedächtnis, daß ich dir zuverlässige Auskunft darüber geben könnte, was sie mir geschrieben und was sie mir nicht geschrieben hat. Meist waren es wohl recht neben-sächliche Dinge, aber die wir uns unterhielten. Wie eben Frauensimmerdiese sind. Wie hätte denn auch meine Schwägerin dazu kommen sollen, gerade mit ihr Herz auszusprechen? So nahe sind wir uns bis jetzt selbst noch nicht gekommen.“

dann wollten die Leute regelmäßig von mir erfahren, wie man es eigentlich anstellt, etwas so Einträgliches zu erfinden, und wieviele Millionen die beim Patent so ungefähre monatlich abwirft. Ruzsch mußte ich mir nicht anders zu helfen, als daß ich mit toberstem Gesicht erklärte, wir stammten aus einer uraltten, Stumpfschiff-Familie und du hättest schon längst aufgeführt, keine Millionen zu zählen, weil es anstrenger wäre, als die ganze Gegend zu durchstreifen. Häufig du den Beppel-Ballon erfinden oder die Röntgenstrahlen entdecken, so würde mich kein Mensch mit so bummigen Fragen drangsaliert haben.“

Er legte seinen Arm um die prachtholle, elastische Wächchengestalt, die ihn sogar noch um ein kleines über-ragte, und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Ich meine, du hast keinen Anlaß, dich zu beklagen, daß es nur der Randschiff-Strumpf gewesen ist. Findest du nicht, daß er mir ein recht hübsches Haus ausgebaut hat?“

„Mir wäre es schön genug, auch wenn es nur halb so prächtig wäre. Als ich vor drei Jahren zum letzten Male hier war, hätte ich wahrlich nicht geglaubt, daß mich bei meiner W-berkehr solche Wunder erwarten würden. Vorläufig komme ich inmitten all dieses Glanzes aus der Bekommenheit noch gar nicht heraus.“

„Eine Bekommenheit, von der man bei glücklicher-welle nicht allzuviel anmerkt! Entschäft gesprochen, Ehlich: konnte ich noch mehr tun, um meiner Frau ein angenehmes und behagliches Heim zu schaffen?“

„Behaglich? Das ist Geschmacksache, Herrmann! Ein schäneres und prächtigeres aber hätte ich nicht beanpruchen dürfen, auch wenn sie einen reizenden Fürsten oder etwas annähernd Königlichem getraut hätte.“

Herrmann Randschiff sah sich um, als wolle er gewiß sein, daß sie noch immer allein mit ihm waren, dann haßig und beinahe flüsternd kam es über seine Lippen:

„Du bist jetzt schon drei Tage hier, und du hast also Gelegenheit genug gehabt, dir ein Urteil zu bilden, Tage

Spendet Euerer Juwelen, Euer Gold und Euer Silber dem Vaterlande!

Wie stehen jetzt vor dem Entscheidungskampfe. Gelbenmütig kämpfen unsere tapferen Truppen an der Westfront. Dem Vaterlande ein Opfer zu bringen, ist dabei auch die heiligste Pflicht der Dabeimgeliebten. Gebe ein Jeder die im Besitz befindlichen Juwelen, das Gold und das Silber zur Gold- und Silberankaufsstelle!

Juwelen- und Goldankaufswochen vom 24.-29. Juni 1918

nimmt die **Gold- und Silberankaufsstelle Riesa,**
Kaiser-Wilhelm-Platz 4b, Erdgeschoss, täglich nachmittags von 3 bis 1/2 6 Uhr
Juwelen, Gold- und Silber

entgegen. Die zur Abgabe gelangenden Sachen werden mit dem vollen Werte vergütet. Mitglieder und Mitbürgerinnen, verleiht das Gebot der Zeit, gebet Euer Pflicht gegen das Vaterland und offert ihm willig Eure Schmuckstücke! Niemand habe Angst.
Riesa, den 17. Juni 1918.

Der Ehrenauschuss der Gold- und Silberankaufsstelle für Riesa und Umgebung.
Dr. Ullmann, Vorsitzende. Dr. Zehrer.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen herzlichsten Dank.
Reitbahn, 16. Juni 1918.
Richard Hofmann und Frau Anna geb. Richter.

Brautpaar
sucht für 1. 10. 18 od. früher, ev. bereits 1. 7. 18
Freundliche Wohnung
(400-500 M.). Off. unter 9 V 716 an das Tabl. Riesa.
Wer teilt mit sofort **400 Mark** gegen monatl. pünktliche Abs. mit 50 M. u. hob. Binf. Off. u. R V 717 an das Tabl. Riesa.

Witwe
u. g. Charakter, Mitte 40er, mit einem Kind, wünscht sich wieder zu verheiraten mit einem soliden, aufrechten Herrn bis 48 Jahren (mit einigen gut erzogenen Kindern nicht ausgeschlossen). Werte Offerten mit P V 715 an das Riesaer Tageblatt erbeten.

Hausmädchen
oder Aufwartung für den ganzen Tag gesucht
Kaiser-Franz-Viertelstr. 14.
Suche per 15. Juli älteres, solides

Hausmädchen
mit etwas Kochkenntnissen, möglichst vom Lande.
Frau M. Kerschmar,
Kaufstr. 1.

Hausmädchen
gesucht zum 1. Juli, ordentlich und zuverlässig, mit guten Kochkenntnissen, für Billen-Daunholt zu 2 Damen
Bühlstr. 6, Dresden.
Schillerstr. 14.

Jüngere Frau
oder Mädchen als Aufwartung sofort gesucht
Kais.-Wilh.-Pl. 11, 1. I.
Suche für 1. Sept. oder 1. Oktober eine nicht unter 18 Jahre alte, sowie für Ostern 1919 eine unter 16 Jhr. alte **einfache Stütze** bei guter Kost und vollem Familienanschluss. Offerten erbittet Hedwig Zieger, Waberien bei Leubitz-Riesa.

Jugendliche Arbeiterinnen
gesucht. Meldungen an
G. E. G.
Verwaltungsstelle Gröba.

Frau sucht Beschäftigung
im Wäschehandwerk. Abz. zu erfragen im Tabl. Riesa.
Preisfägen-schneider
für dauernde Beschäftigung wird sofort eingestellt.
Hafenhobel- und Sägewerke Gröba-Riesa.

Zentral-Lichtspiel-Theater
Gröba.
Spielplan: 21.-23. Juni.
Die Bettlerin von St. Marien.
(Lotte Neumann.)
Ein Filmchauspiel in 4 Akten nach einem Haus'schen Motiv
Kontess Hanne
Luftspiel in 3 Akten.
Die Bettlerin: Anna Jach.

Achtung!
Sonntag, den 23. Juni Mergendorf b. Riesa.
Gasthof Mergendorf.
Eugen Moers Variété-Kunstbühne.
Neues Programm. - Neues Personal.
1. Leistungen. Siehe Hauptanzeige. Anfang abends 8 Uhr.
Vorverkauf Gasthof Mergendorf.

Gasthof Rünchritz.
Sonntag, den 23. Juni, 8 Uhr abends **Waldspiel**
der berühmten **Flügel-Rüffer-Sänger.**
Neues Programm.
Ergeben Sie sich dem W. Neusch.

Kein Bruchleidender
verkaufe das von mir selbst erkundene, gefehl. geführte **Wittnia-Bruchband** ohne Feder anzulegen. Viele Dank-schreiben, Tag und Nacht tragbar.
Fr. Wilh. Witte, praktischer Bandagist, Dresden.
Sehen Sie sich Muster an und werden Bestellungen angenommen in Riesa i. Sa., Hotel Stadt Dresden am Sonntag, den 23. Juni früh 9-2 Uhr.

Inventarauktion.
Sonabend, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr gelangen im ehemaligen Mühlengrundstück in Ragerwitz folgende Gegenstände meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlags, gegen sofortige Barzahlung zur

Versteigerung:
1 kombi. Dreschanlage, so gut wie neu, marktfeinestes Getreide liefernd, evtl. mit 15 m Transmmission, 1 einsp. Brettwagen, 1 Mähdrescher, 150 Htr. St. Lein, 1 Jandensrolle, 1 Nießfeld-Jandensrolle, 1 Wenderflug, 1 Räderwalze, ca. 45 Stk. Wasserdruckaufseil, noch gute, brauchbare Wägel, 2 Dezimalwagen, 3 u. 5 Str. Tragtr., u. u. ander. mehr.
Mühle Grubitz. Richard Schaaf.

Schlacht-Pferde
kauft jederzeit Otto Gundermann,
Hofschlächter, Riesa. - Telefon 273.
Bei Notfällen schnell zur Stelle.

Für Landwirte und Jedermann des Königsreiches Sachsen stehen schwere und mittelschwere sowie leichte militärfreie sofort arbeitsfähige Pferde aller Rassen aus verschiedenen Bezirken zu festen Preisen von ca. 2500.- bis ca. 3500.- M. das Stück zum Verkauf in der Pferdeverkaufsstelle Stall Nr. 10 direkt im Bahnhof Zoologischer Garten Charlottenburg. Sofortiger Besuch erforderlich, schriftliche Anfragen stecklos. Alles zum Trans-portieren der Pferde benötigte, besorgt die Wiederverkaufsstelle.

Arbeiter und Anstrelcher
steht sofort ein
Sächs. Möbelindustrie.
Für Kantinenbetrieb suche klottes, ehrliches Mädchen als **Verkäuferin.**
Offerten unter 8 V 715 an das Tageblatt Riesa.

Der Frauenverein in Riesa sucht für sofort einen **Sammelboten** oder Botin zum Einlassieren der Vierteljahresheften. Zu melden bei **Frau Dr. Kallenbach, Carolastr. 18, 1.**
Arbeiterinnen
werden angenommen bei **Eugen Richter, Reuweida.**

Vereinsnachrichten

Sächsischer Turnverein. Freitag Besuch d. Lichtbildervortrags-Gesellschaft. Die Mitglieder unseres Vereins sind zu dem am Freitag, den 21. d. M. in der „Eltterrasse“ stattfindenden Vortrag über „Das Schicksal des Goldes“ eingeladen und werden um zahlreichen Besuch gebeten.
„Sängertrupp“. Freitag, den 21. Juni, abends 1/2 9 Uhr Lichtbilder-Vortrag (Eltterrasse). Alle Mitglieder und Angehörige sind hierdurch noch besonders eingeladen.
Sängertruppverein. Die Mitglieder sind zu dem Vortrag „Das Schicksal des Goldes“ für morgen abend 1/2 9 Uhr nach der Eltterrasse eingeladen.
Frauenverein Riesa. Die Mitglieder werden hierdurch zu dem Lichtbildervortrag der Goldankaufsstelle in der Eltterrasse am Freitag, den 21. d. M., abends 1/2 9 Uhr ergebenst eingeladen.

Landwirtschaftlicher Verein

Riesa.
Die Mitglieder werden auf den Freitag, den 21. d. M., abends 1/2 9 Uhr in der Eltterrasse stattfindenden Lichtbildervortrag „Das Schicksal des Goldes“ ganz besonders hingewiesen und gebeten, zum Besuche recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bürgerverein Riesa.

Heute Donnerstag, den 20. Juni 1918, abends 1/2 9 Uhr „Eltterrasse“
ordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassendbericht. 3. Neuwahlen.
4. Anträge. 5. Vorschläge zu Beschlüssen zum Einigungsamte.
6. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Freitag früh von 9 Uhr an Verkauf von **prima Pferdefleisch** auf die Nummern 351-400.
Albert Mehlhorn, Pferdeschlächter,
Gröba, Kirchstraße.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Hochzeit sagen wir alle Freunden und Bekannten
herzlichsten Dank.
Reuweida, den 19. Juni 1918.
Robert Näster und Frau Ida geb. Rädler.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir hiermit allen den herzlichsten Dank.
Riesberg und Riesa, am 20. Juni 1918.
Kurt Gärtner und Frau Frieda geb. Theile.

Heute nachmittags 2 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere treuversorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Auguste Emilie Berger
geb. Kühne
im 60. Lebensjahre.
In tiefster Trauer
Ernst Berger
im Namen aller Hinterbliebenen.
Rünchritz, 19. Juni 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, 22. 6. mittags 1/2 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Rachruf.
Wieder ist dem großen Völkerringen ein treues Mitglied aus unserem Verein zum Opfer gefallen.
Franz Pietsch.
Wir rufen ihm ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in sein fernes Grab nach.
Turnverein „Frischauf“ Hoyda.

Unser Glück und Hoffnung ist dahin.
Am 14. 6. erhielten wir die schmerzliche, unfahbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Vater, der treuversorgende Vater meines einzigen Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Kanonier Kurt Schreiner
Feld-Art.-Regt. Nr. 78
im Alter von 28 Jahren, 14 Tage nach seinem Deimatsurlaub, im Völkerringen sein Leben lassen mußte. Er folgte seinem Weiden nach kaum einem Jahre.
Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.
Reuweida, am 20. Juni 1918.
In unsagbarem Weh
die tieftrauernde Gattin **Martha Schreiner**
und Kind, Eltern, Schwiegereltern und Geschwister.

Sofzimmermann
sucht bei freier Wohnung
per sofort oder 1. Juli
Rittergut Zeehanen.
Arbeiter, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen
sofort gesucht.
Papierfabrik Gröba,
Ottobener Straße 53.

Recler
Nebenerwerb
bietet sich einer zuverlässigen Person aus Gröba oder Rebersdorf, welche das Aus-tragen des Riesaer Tagesblattes übernehmen will. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Riesaer Tagesblattes, Riesa, Goethestr. 59.

Kräftige Arbeiter
und **Arbeiterinnen**
steht sofort ein
Eisenwerk Riesa.

Landhaus
bei Reitbahn, für 2 Familien passend, Stallung u. Garten verkehrshalber preiswert zu verkaufen. Offerten mit L V 686 an das Tabl. Riesa.

1 Ziege
unter 2 die Wahl, zu verkaufen Marktbleich Nr. 10.
Serd. Ausstellungsstunde
(Artillerie) sind zu verkaufen in Frau Margarete Schwein, Doppelter Straße 31, 2.

Gebrauchte Kommode
zu verkaufen Parkstr. 23, 1.
Damenrad Friedensbereitschaft zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.
Damenrad (Vanderer) Gasbrenner, mit Gummi-Be-reitung wegen Abgang ins Feld sofort billig zu verkaufen. Zu erfahren im Tabl. Riesa.

Wandoline
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter P D 30 an das Tageblatt Riesa.
Gegen bar ab Standort zu kaufen gesucht National

Kontrollkäffen.
Angebote unter J A 12848 an das Tageblatt Riesa.
Neue, sowie wenig gespielte **Pianos** (Friedensware) eingetroffen.
Harmoniums.
Ein gut erhaltenes **Bolophon-Orchesterion** mit 25 Stück Notenrollen, passend für Gastwirte, billig zu verkaufen.
Vertreter: Elektr. Pianos, Hapsfeld, Phillips & Söhne, Leipzig.
Richters Musikhaus,
Riesa a. Elbe.

Karbid
hat abzugeben
Saul Koidel Nachf.
23. 6. 4. U. I. Johannist.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlag: Renger & Winterlich, Niesau. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döbel, Niesau; für Anzeigen: Wilhelm Winterlich, Niesau.
N: 141. Donnerstag, 20. Juni 1918, abends. 71. Jahrg.

Hauptauskunft des Reichstages.

(Wortlaut des Sitzungsberichts vom 18. Juni.)

§ 12, wonach die Einlegung eines Rechtsmittels die Verpflichtung zur Sicherheitsleistung nicht aufhebt, wird auf Antrag Waldheim (fortsch. Wp.) gestrichen, nachdem der Unterstaatssekretär der Entscheidung zugestimmt hatte, daß § 4 das gleiche Ziel im genügenden Maße sichert.

Zum § 14 Abs. 2 (Beschlagnahme des Vermögens) äußern die Abg. Erzberger (Z.) und Graf Westarp (kons.) Bedenken.

Unterstaatssekretär Schiffer: Ausführungsbestimmungen werden die Auslegungen über Absatz 2 des § 14 in bestimmtem Umfange bringen, so daß keine schroffen Uebersetzungen zu befürchten sein dürften. Die Bemessung der Frist, innerhalb welcher die Sicherheit zu leisten ist, erscheint nicht als zu hart.

Nach längerer Erörterung wird schließlich § 14 vorbehaltlich einer anderen, in zweiter Lesung zu beschließenden Fassung angenommen. Die Beschlagnahme des Vermögens ist demnach nunmehr in Eile der Sicherheit zulässig.

Zu § 16 (Verlangen von Wäffen usw.) bemerkt der Berichterstatter Abg. Dr. Jund, daß dieser Paragraph nicht etwa einen allgemeinen Verbot enthält.

Abg. Bernstein (U. Wp.): Diese Annahme ist lediglich eine Vermutung. Die Ablehnung eines Passes sollte durch Beschluß begründet werden.

Unterstaatssekretär Schiffer: Das Gesetz hat mit dem Verbot nichts zu tun. Es war weder gewollt, noch ist es im Entwurf zum Ausdruck gebracht. Wegen Verordnungsgründe vor, dann ist es doch ganz natürlich, daß alle Hilfsmittel benutzt werden, um dem Ausgehenden den Grenzübergang nicht zu erleichtern.

Abg. Erzberger (Z.): § 16 legt nicht nur den Behörden eine ungeheure Last auf, sondern führt einen Verbot für alle ein, ohne daß die Ausreise von Grenzüberziehern verhindert werden kann.

Unterstaatssekretär Schiffer: Die Ablehnung eines Visums um einen Pass gründet sich nicht auf Vermutungen, Denunziationen u. a., vielmehr auf reale Tatsachen. Nach ihnen wird nicht geforscht, sie haben vorzuliegen, und auf ihrer Grundlage wird die Entscheidung über die Passausstellung getroffen.

Abg. Haas (fortsch. Wp.): Bei dem Kriege konnte man ohne Pass fast in alle Länder reisen. § 16 ist unnötig und zu streichen; er führt zum Verbot.

Abg. Dr. Jund (nl.) dagegen hält § 16 für zweckmäßig und will ihn beibehalten.

Abg. Schumacher (nl.) findet nicht, daß durch § 16 ein Verbot eingeführt werden kann.

Abg. Klein (nl.) dagegen äußert erhebliche Bedenken im Hinblick auf die Erfahrungen, welche die Geschäftsleute in diesem Kriege bei Reisen gemacht hat.

Abg. Wasmuth (Wp.) glaubt nicht, daß § 16 aufrechtzuerhalten werden kann. Im Hinblick auf den nachfolgenden § 17 ist er auch nicht nötig.

Abg. Weichlein (fortsch. Wp.) bringt Beispiele vor, in welcher Weise § 16 den Geschäftsverkehr erschweren würde.

Abg. Dr. Jund (nl.) bemerkt darauf, daß, wenn der § 16 gestrichen wird, die Sachverhalte doch keinen Inhalt in Anwendung bringen können, und zwar ohne die hier vorgesehene Sicherung.

Abg. Erzberger (Z.): Ein gewisses Maß von Verdachtsgründen würde nach der Fassung des § 15 zur Verweigerung des Passes genügen, das geht zu weit.

§ 16 wird hierauf mit großer Mehrheit abgelehnt.

Zu § 20 (Ausnahmen vom Gesetz) legen mehrere Anträge vor, darunter ein Antrag Erzberger (Z.), unter die Ausnahmen auch Personen aufzunehmen, die ihre Berufstätigkeit im Ausland ausüben müssen. Die Presse muß ihre Vertreter hinstellen; man kann doch diesen nicht die Aufgabe machen, hier weiter Steuern zu zahlen, ebensowenig wie anderen, die berufsmäßig im Interesse des deutschen Wirtschaftswesens draußen tätig sind.

Unterstaatssekretär Schiffer: Auslandsdeutsche sind alle diejenigen, die im nationalen Interesse auswandern. Der Antrag Erzberger geht zu weit. Es ist nicht möglich, objektiv festzustellen, ob die Ausübung des Berufs im Auslande für den Betroffenen durchaus notwendig ist. Eine solche allgemeine Regelung scheidet den Scheidungen Tür und Tor.

Abg. Wasmuth (Wp.): Es muß verhindert werden, daß Steuerrückstände über die deutschen Schutzgebiete hinwegkommen. Die Auswanderung aus einem deutschen Schutzgebiet sollte ebenfalls unter § 20 fallen.

Abg. Haas (fortsch. Wp.): Eine Sicherung in dem bezüglichen Punkte wird dadurch erreicht, daß man den Zahlungsbereich des Gesetzes ausdehnt auch auf die Schutzgebiete. Die weiteren Erörterungen drehen sich darum, auf welche Weise die Auswanderung über die Kolonien zum Zweck der Steuerhinterziehung verhindert werden kann.

Schließlich wurden in der Verfassungskommission (Abg. B.) Auslandsdeutsche die Worte: „ohne einen Wohnsitz im Inlande zu haben“ gestrichen, jedoch auf Antrag Wasmuth (Wp.) dahin gestellt: „Personen, die ihren dauernden Aufenthalt in ein deutsches Schutzgebiet verlegen und sich mindestens drei Jahre dort aufhalten.“ Mit diesen Änderungen wurde § 20 angenommen.

Weiterberatung: Mittwoch.

nicht nicht nach objektiven, wirtschaftlichen Merkmalen feststellt, sondern im Einzelfalle dem Ermessen der Behörden anheimstellt, und dieses Ermessen von politischen Erwägungen — Interesse des Reiches — und im Antrag Waldheim von ethischen Gesichtspunkten persönlicher Motive — Absicht der Steuerflucht — abhängig macht. Ethische Zwecke sollten nicht in Steuererlegen verfolgt werden. Der Berichterstatter wird nicht getroffen, derjenige aber, der im berechtigten persönlichen und öffentlichen Interesse ins Ausland gehen will, in schädlicher Weise belästigt und gehemmt werden. Man darf nicht die Zweckmäßigkeit des wirtschaftlichen Handelns der einzelnen immer wieder allein dem behördlichen Ermessen unterwerfen. Der Antrag Erzberger wird das Gesetz ganz unverständlich machen, da jeder diesen Nachweis zu erbringen können. Der Gedanke, die Steuerflucht zu verhindern, ist gewiß populär und berechtigt, und es ist sehr schwer, ein Gesetz abzuschließen, das ihn durchzuführen will. Sache des Reichstages wäre es gewesen, ihn, bevor es das Gesetz vorliegt, auf seine Durchführbarkeit besser zu prüfen.

Unterstaatssekretär Schiffer: Der Wortlaut des Abg. Graf Westarp, als ob die Reichsstände Regierungen den Gedanken der Bekämpfung der Steuerflucht, nur weil es an sich billigerweise ist, aufgenommen, die Durchführbarkeit aber nicht genügend geprüft haben, muß ich als unbegründet zurückweisen. Die Bekämpfung der Steuerflucht ist eine ethische und sittliche Notwendigkeit. Im Falle würde es nicht verstanden werden, wenn Leute, die im Kriege große Vermögen erworben, aber bedeutende Vermögen im Kriege erhalten haben, nach dem Kriege aus dem Ausland herausgehen dürfen, ohne an den brüderlichen Steuerlast, die die Kriegsteilnehmer treffen wird, beteiligt zu werden. Maßnahmen müssen also gegen die Steuerflucht getroffen werden. Daß die Durchführbarkeit schwierig ist, ist weder vom Reichstagspräsident noch von den Reichsständen Regierungen verkannt worden. Es sind jedoch alle Mittel sorgfältig abzuwägen. Diese Erwägungen haben schließlich zu dem Ergebnis geführt, daß sich mit der Regierungsvorlage sehr wohl arbeiten läßt, indem danach auf der einen Seite diejenigen, die zu Zweck der Steuerflucht herangezogen, so wirksam wie möglich bekämpft werden, auf der anderen Seite die Interessen derjenigen, bei denen das Moment der Steuerflucht nicht in Frage kommt, und deren Auswanderung auch sonst nur nicht zu bekämpfen, sondern im Gegenteil zu begünstigen ist, so wirksam wie möglich betont werden. Der Wortlaut des Abg. Graf Westarp ist daher durchaus nicht richtig.

Zu § 21 (Freistellung bei Auswanderung im deutschen Interessee) äußert Abg. Erzberger (Z.) aus: Aus der Fassung des § 21 geht klar hervor, daß die Regierung das Gesetz nicht ganz durchzuführen kann. Nach wie vor sehe ich auf dem Standpunkt, daß das Gesetz sich gegen die ethischen Zwecke wendet, daß seine Nachteile größer sind als die Vorteile. Man muß sich fragen, ob nicht der Gedanke, bei der Auswanderung einfach eine einmündige Ehegatte zu erheben, an die Stelle der Vorlage gesetzt werden kann. Der Antrag Waldheim bringt in der Praxis große Schwierigkeiten. Die Regierung sollte die Erklärung abgeben, daß die bisher hinausgehenden Vertreter der Presse, der Lehrerschaft usw. gleichmäßig behandelt werden, ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung.

Unterstaatssekretär Schiffer: Es kann nicht als feststehende Ansicht der Angehörigen gelten, daß die Verweigerung des Besuchs eines Auswandernden immer von der Polizeiverwaltung erfolgt. Hierfür dürfen ebenfalls Handlungsmomente u. a. in Frage kommen. Ich bin in der Lage, zu erklären, daß die von dem Abg. Erzberger angeführten Fälle nach der Absicht des Gesetzes volle Berücksichtigung finden.

Abg. Bernstein (U. Wp.): Mit der Absicht des Gesetzes sind wir einverstanden. Weiter noch läßt man die Kriegsgewinnler vorher so, daß die Steuerflucht keinen Zweck mehr hat.

Abg. Wasmuth (Wp.): Wie steht es mit der Behandlung der Millionäre, die ins Ausland gehen, und den Käufern in den Abgaben?

Abg. Wasmuth (Wp.): Will man die Steuerflucht verhindern, so muß man das Positive der Vorlage annehmen. Der Antrag Waldheim stellt das Negative zu sehr in den Vordergrund. Der Antrag Erzberger, Personen frei zu lassen, die ihre Berufstätigkeit im Auslande ausüben müssen, deutete ich so wie Graf Westarp.

Berichterstatter Abg. Dr. Jund (nl.): Bei den vom Abg. Wasmuth angegebenen Personengruppen handelt es sich um typische Fälle, in denen das „deutsche Interesse“ unbedingt gegeben scheint.

Königlich preussischer Generaldirektor: In Preußen wird die Entscheidung über § 21 nicht den Behörden übertragen, sondern denjenigen Behörden, die die Entscheidungen über Handel- und Gewerbetreibende haben, vornehmlich den Bezirksämtern.

Nach nochmaliger Begründung des Antrags Waldheim durch den Antragsteller äußert sich Abg. Erzberger (Z.) über die Befreiung der für § 21 maßgebenden Personen und bemerkt, im Gesetz auszusprechen, daß die endgültige Entscheidung durch den Reichsfinanzrat (§ 21) gefällt werde.

Unterstaatssekretär Schiffer: Die endgültige Entscheidung wird in die Hand von höheren Behörden zu legen sein. Weiterhin dürfte der Reichsfinanzrat nicht die geeignete Stelle sein. Die hier zur Entscheidung stehenden Fragen sind mehr profanischer Natur und fallen nicht in seinen Aufgabenbereich.

Abg. Reil (Wp.): Der Antrag Waldheim ist für uns unannehmbar, da er einer grundsätzlichen Gegenrichtung gegen das Gesetz entspricht. Dagegen können wir dem Antrag Erzberger betreffend den Reichsfinanzrat zustimmen.

Abg. Graf Westarp (kons.): Die bisherigen Ausführungen haben meine Bedenken gegen den einen oder anderen Weg nicht beseitigt. Weisheit sollte man die Steuerflucht ganz objektiv vermeiden und sagen, daß jeder Auswanderer, wie in Preußen, noch zwei oder drei Jahre hindurch steuerpflichtig ist. In der Frage der Sicherheitsleistung könnte nach dem Vermögensstandpunkte nach den persönlichen Verhältnissen verfahren werden.

Berichterstatter Dr. Jund (nl.) hält diesen Weg nicht für gangbar. Schlußpunkt setzt sich Abg. Erzberger (Z.).

Abg. Graf Westarp (kons.) spricht sich für den Antrag Jund aus, die Freistellung auf solche Fälle auszudehnen, in denen die Ablehnung des Antrags eine außergewöhnliche Härte darstellen würde.

Schließlich wurde unter Ablehnung des Antrags Waldheim und unter Annahme der Anträge Jund und Erzberger folgende Fassung des § 21 beschlossen:

„Auf Antrag erfolgt eine Freistellung von der nach § 1 begründeten Verpflichtung, wenn die Auswanderung im deutschen Interesse liegt, oder wenn die Ablehnung des Antrags eine außergewöhnliche Härte darstellen würde. Die Freistellung kann zunächst für einen kürzeren Zeitraum als den der Geltungsdauer dieses Gesetzes (die Vorlage sagte: „als den fünfjährigen Zeitraum“) erfolgen; eine Verpflichtung zur Sicherheitsleistung besteht in diesem Falle nicht.“

Die Landesregierung bestimmt die Behörden, die über den Antrag zu entscheiden haben, und die zulässigen Rechtsmittel. Die Vorschriften des § 11 Satz 2 finden entsprechende Anwendung. Die Reichsbehörden sind für Hilfe und Steuern im Zusammenhang mit dem Auswanderer beauftragt und in jedem Falle vor der Entscheidung zu hören. Die endgültige Entscheidung erfolgt durch den Reichsfinanzrat.

Die folgenden Paragraphen bleiben im wesentlichen unverändert.

Diesem Gesetz steht der Ausbruch auf die bei § 1 unerledigt gebliebenen Punkte des Verhältnisses des Bundesstaatlichen Steuererlegenheitsrechtes zu dem vorliegenden Gesetz zur. Die Vorlage gibt den Bundesstaaten das unbeschränkte Recht, auf das vorliegende Gesetz zu verzichten, seine Bestimmungen zu mildern oder zu verschärfen.

Nachdem Unterstaatssekretär Schiffer erklärt hatte, es sei nicht anzunehmen, daß die Bundesstaaten über den Rahmen des Gesetzes hinausgehende Bestimmungen erlassen würden, wurde für § 1 Abs. 1 entsprechend einem durch einen Antrag Jund abgeleiteten Antrag Erzberger folgende Fassung beschlossen:

„Angehörige des Deutschen Reichs bleiben, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt im Inlande aufgeben, der inländischen Steuerpflicht in Beziehung auf die Einkünfte aus dem Reich wie der Bundesstaaten unterworfen. Die Bundesstaatlichen Steuern sind im vereinbarten Verträge zu erheben; drei Fünftel dieses Betrages sind nach näherer Bestimmung der Landesregierung für die Gemeinden (Gemeindeverbände) und Schulgemeinden zu verwenden; soweit in Gebietsstellen einzelner Bundesstaaten eine besondere Veranlassung nicht vorhanden ist, werden die Bundesstaatlichen Steuern nur zum einfachen Betrag erhoben. Weitergehende und künftige landesgesetzliche Vorschriften jeder Art bleiben unberührt.“

Hiermit ist die erste Lesung des Entwurfs beendet. Nächste Sitzung Donnerstag: Umfahrgesetze.

Kriegsnachrichten.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Am 18. Juni wird aus Wien vom 13. Juni verlautbart: Der Südblock der Oesterreichisch-ungarischen Armee hat in den letzten Tagen neue Vorteile. Der Kanal Foletta wurde an einigen Punkten durchbrochen. Der Italiener steht alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engen Räumchen werden Gefangene zahlreicher zusammengepackter Verbände eingebracht. Bestimmte Feindangriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Oderzo-Treviso mit großer Heftigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unseren Feuer, teils im Abstampfen zusammen. Die Divisionen des Generalobersten Erzherzogs Joseph durchzogen bei Suvilla am Südbügel des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich. In der Gebirgskampfront waren die von uns am 15. Juni genommenen Stellungen zwischen Wipac und Brenta und südlich von Piago abermals das Ziel erbitterter Anstürme. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Doko Alto trafen die Italiener immer wieder vergebens vor. In der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

Die Festigkeit der Kampfe in Italien. Die Tiroler „Stampa“ erzählt von ihrem Frontberichterstatter, die Schlacht sei besonders heftig an beiden Flügeln der Wiederschlag entbrannt. Zu erwarten sei, daß die Festigkeit sich in kurzem noch steigern werde. Die Kräfte und Mittel des Feindes seien im Begriff, noch in erhöhtem Maße in den Kampf zu treten, der die eigentliche entscheidende Phase noch nicht erreicht habe und dessen Dauer noch nicht übersehbar sei. Der Frontberichterstatter des „Secolo“ sagt, Vorwiegend werde alle seine kühnsten Kräfte nacheinander ausgespielt; man dürfe zwar Vertrauen haben, aber sich den Ernst der Stunden nicht verhehlen.

Die Kämpfe im Westen. Der Bahnhof St. Nicolas und die Bahnanlagen von Amiens wurden auch am 18. erfolgreich mit schwerem Maschinengewehr beschiessen. Der Feind, der an den verschiedensten Stellen der Front in Chantreaux, beiderseits der Somme und zwischen Royon und Chateau-Thierry fast täglich mit härteren Kräften Teilangriffe unternimmt, steigert dauernd die ungeheuren blutigen Verluste, welche die Entente seit 21. März an der Westfront erlitten hat. Er griff nach hartem Artilleriefeuer in den frühen Morgenstunden und in den letzten Vormittagsstunden des 18. südwestlich von Compiègne mit feindlichen Kräften unter Einsatz von zahlreichen Tausend unsere Linien an. Im Nachkampf und Gegenstoß wurde er abgewiesen. Viele Tausend blieben vor unseren Stellungen zurückgelassen. Der künftige Erfolg dieser ohne Rücksicht auf Menschenverluste durchgeführten Anstrengungen war lediglich die Zurücknahme einer vorwärtigen Linie östlich von Montgobert in das Innere des Waldes.

Der U-Bootkrieg an der amerikanischen Küste. Die Pariser Chicago Tribune meldet aus New York vom 13. Juni, daß die norwegischen Dampfer „Widdeggen“ und „Svendeland“ an der Küste von Virginia von einem Landboote versenkt wurden.

Der österreichisch-ungarische Außenminister, Graf Burian, hat den Vorwurf in der letzten Rede Lord Milners, daß die Doppelmonarchie den Herrschaftsverhältnissen Deutschlands unterworfen sei, als unwillkürlichen Vergehensverstoß energisch zurückgewiesen, die festeste Freundschaft der beiden Kaiserreiche betont und Lord Milner aufgefordert, sich einmal authentisch nach den Kriegszielen der Mittelmächte, die weit von Eroberungslust entfernt seien, zu erkundigen. In dieser Bemerkung Burians erzählt der Wiener Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ noch, daß die Mittelmächte sich allerdings weigern, sich zu einem leeren mit Sohn zurückgewiesenen Friedensangebote verhalten zu lassen, daß aber tatsächlich die Friedenshand ausgebreitet und daß es Sache der Entente ist, in sie einzuklagen. Wenn Frankreich auf seine Eroberungsziele verzichte, könne in einer Stunde der Friede mit ihm abgeschlossen sein, ein Friede, bei dem Frankreich in voller Ruhe in die Zukunft blicken könnte. Der Glaube an die Erneuerung ist allerdings noch schwach, trotzdem Meldungen genug über einen beginnenden Stimmungsumschwung vorliegen. Es werden also noch weitere Opfer nötig sein, bevor Frankreich für einen Verhandlungsfrieden reif ist.

Verurteilung eines amerikanischen Passanten. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet aus Rockford (Illinois) vom 13. d. M.: Der ehemalige Attache der amerikanischen Botschaft in Bern Albinson, der wegen pazifistischer Betätigung und offener Kritik der Alliierten und Wilsons abberufen worden war, wurde kürzlich in Chicago wegen Vergehens gegen das Auftragsgesetz verhaftet und vom Kriegsgericht für schuldig befunden. Das Gericht erklärte sich für Freiheitsstrafe auf Lebenszeit. Das Urteil bedarf indessen noch der Zustimmung Wilsons.

Der frühere Zar Nikolaus soll jetzt mit seiner ganzen Familie nach Moskau gebracht worden sein, weil seine Internierung in Sibirien den Bolschewiken infolge des Vorrückens der Lichen-Slowaken nicht mehr sicher genug schien.

Eine neue englische Ministerrede. Renter meldet aus London: Bonar Law brachte im Unterhause eine Vorlage über einen Kredit von 500 Millionen Pfund, Sterling ein. Er erinnerte daran, daß am 7. März ein Kredit von 600 Millionen Pfund bewilligt wurde. Eine Uebersicht über die Ausgaben für die 69 Tage bis zum 8. Juni zeigt, daß die veranschlagten Ausgaben für diesen Zeitraum 482 Millionen Pfund betragen, während die tatsächlichen

